



Editorial – « Die Konkurrenz zu zerstören, bedeutet die Intelligenz zu töten »*



IN DEN LETZTEN Monaten wurden in den Medien öfters Fragen zur Konkurrenz und der freien Wahl behandelt. Bei der letzten eidgenössischen Abstimmung hat das Schweizer Volk die Vorlage einer Einheitskasse abgelehnt: Dieses Resultat zeigt deutlich seine Verbundenheit mit einem pluralen Konkurrenzsystem.

In der Schweiz ist das Recht auf Konkurrenz in unserer

Bundesverfassung verankert. Es handelt sich also um ein Grundprinzip unserer Gesellschaft, das **bis 1874 zurückverfolgt werden kann**.

Die Konkurrenz ist ein Marktmodell, auf welchem die klassische Wirtschaft aufgebaut ist: das Gesetz von Angebot und Nachfrage. Auf diesem Markt versuchen alle Beteiligten, sich zu **übertreffen**, um so Marktanteile zu gewinnen. Sachlich betrachtet ist die Konkurrenz ein Grundbegriff, der **die Vielfalt der Angebote und ihre Diversität festhält**. Dieser permanente Vergleich hat Auswirkungen auf Entwicklung, Qualität und schlussendlich auch auf den Preis der Angebote, die von den Konsumenten bezahlt werden.

Das Monopol hingegen ist eine Marktstruktur, in der eine einzige «Firma» tätig ist.

Monopole sind unvermeidlich und **verkörpern den Markt**. Sie diktieren die Preise. Die negativen Auswirkungen dieses Marktes wurden oft von unseren Versicherungspartnern erwähnt. Die Problematik der Monopole kann sich auch auf anderen Gebieten stellen. Wenn zum Beispiel eines Tages nur eine einzige Institution ermächtigt sein sollte, Ausbildungen anzubieten und Diplome auszustellen, wäre dies der Anfang vom Ende der Vielfalt der verschiedenen Therapiemethoden.

In der Stiftung ASCA **glauben wir an die Kraft und den Reichtum dieser Vielfalt** und dafür kämpfen wir schon seit bald 25 Jahren.

*Laurent Monnard
Direktor Stiftung ASCA*

** Frédéric Bastiat, Ökonom
(1801 - 1850)*

In dieser Ausgabe

GESPRÄCH MIT UELI MÜLLER	2
NEUE ZSR-NR. FÜR GESUNDHEITSPRAKTIKER	3
INTERNETSEITE MIT NEUEM LAYOUT	3
INTERDISZIPLINÄRE BEHANDLUNG	4
RÜCKBLICK DES FORUMS CHUV	5
NEUES AUS DEM BUNDESHAUS	5
ADMINISTRATIVE INFORMATIONEN	6
STUDIENREISE 2015 NACH CHINA	6

Die von Ärzten praktizierte Komplementärmedizin wird den anderen medizinischen Disziplinen gleichgestellt.

Gemäss einer Information des Eidgenössischen Departements des Innern (EDI) wird die obligatorische Grundversicherung (KVG) im Prinzip die Leistungen der Komplementärmedizin, falls diese von Ärzten ausgeübt wird, zurückerstatten.

Die Übernahme der Leistungen der anthroposophischen Medizin, der traditionellen chinesischen Medizin, der Homöopa-

thie und der Phytotherapie war anfänglich **provisorisch bis 2017 festgelegt**. Die Verbände sollten den Beweis erbringen, dass die Leistungen dieser vier Disziplinen der Komplementärmedizin **wirksam, angemessen und wirtschaftlich** sind.

Nach zwei Jahren scheint es leider immer noch nicht möglich zu sein, diese Beweise zu erbringen. Das **EDI schlägt**

daher vor, diese Disziplinen den anderen vom KVG rückvergüteten medizinischen Disziplinen gleichzustellen.

So würde **das Vertrauensprinzip** auf die Leistungen der Komplementärmedizin angewendet, die normalerweise vom KVG übernommen werden.



Wir wünschen Ihnen schon jetzt frohe Weihnachten und ein gutes neues Jahr.

Interview mit Ueli Müller, ehemaliger Präsident der *santésuisse*.



Ueli Müller war 40 Jahre im Bereich der Krankenversicherung, insbesondere als Präsident von *Santésuisse*, tätig. Heute ist er Mitglied des Stiftungsrates der ASCA und Präsident der Deutsch-Schweizerischen Gesellschaft für Gesundheitspolitik DSGG.



Im Februar 2014 hat Ueli Müller aus den Händen des deutschen Botschafters in der Schweiz, Dr. Otto Lampe, den Verdienstorden der Bundesrepublik Deutschland für seine langjährige Tätigkeit im Schweizer Gesundheitswesen, der internationalen Zusammenarbeit und insbesondere betreffend die Beziehung zwischen Deutschland und der Schweiz, entgegengenommen.

Welche Sicht haben Sie nach 40 Jahren im Dienste der Krankenversicherung über diese Branche?

In den letzten 40 Jahren hat sich am System grundsätzlich nichts geändert. Einzig die Kosten und damit die Prämien sind stark gewachsen. Die Gründe sind nicht nur die älter werdende Bevölkerung, sondern insbesondere der medizinische Fortschritt in der Operationstechnik und im Medikamentenbereich. Wir haben das beste Gesundheitswesen der Welt, und was gut ist, ist in der Regel auch teuer. Das grosse Problem ist die Erhaltung der Solidarität unter den Versicherten, weil die Tragbarkeit der Prämien an ihre Grenzen stösst. Das Gesundheitswesen ist in letzter Zeit zu einem politischen Thema ersten Ranges geworden, was nicht unbedingt von Gutem ist, denn die Politik hemmt oft eine natürliche und fachlich richtige Entwicklung.

Und wie sehen Sie die Entwicklung in Bezug auf die Komplementärmedizin?

Nicht nur die Schulmedizin hat sich in den letzten Jahren stark entwickelt, sondern auch die alternativen Methoden sind besser geworden. Die Komplementärmedizin hat bei der Bevölkerung sehr grossen Anklang gefunden. Oft wird sie jedoch als zusätzliche oder ergänzende Behandlung eingesetzt und nicht als Alternative zur Schulmedizin, was in solchen Fällen zu Mehrkosten führt. Und dies ist im Gesundheitswesen nicht erwünscht. Dies führt auch zu einer gewissen Zurückhaltung der Gesundheitspolitiker und der Krankenversicherer in Bezug auf die Leistungspflicht.

Wie sehen Sie die Zukunft der Komplementärmedizin in der Schweiz?

Die Komplementärmedizin muss insbesondere in ihrer Wirkungsweise und bezüglich der Heilerfolge noch bekannter werden, damit sie auch von den Gesundheitspolitikern in Bezug auf Wirtschaftlichkeit – was sehr wichtig ist – besser wahrgenommen wird. Bezüglich Wirksamkeit müssen mehr wissenschaftliche Studien vorgelegt werden können, damit die Akzeptanz auch bei den Ärzten besser wird. Dies ist eine wichtige Aufgabe der zuständigen therapeu-

tischen Fachgesellschaften. Hier ist noch einiges nachzuholen, wenn man Erfolg haben will.

Wie sollten die Krankenversicherer zukünftig komplementärtherapeutische Leistungen vergüten?

Wenn die Komplementärmediziner ihre Heilerfolge noch besser als heute nachweisen und «verkaufen» können, sehe ich eine sehr positive Zukunft bezüglich der Zulassung und Rückerstattung durch die Krankenversicherung, weil heutzutage auch viele Schulmediziner auf die alternativen Heilmethoden zurückgreifen und sogar verordnen. Die Kontaktpflege zur Ärzteschaft gehört somit zu den strategischen Aufgaben der Gesundheitspraktiker, denn das Gesundheitswesen wird von der sogenannten Schulmedizin dominiert.

Was können Sie über die Gesundheitspraktiker sagen, die der ASCA angeschlossen sind?

Die ASCA als Dachorganisation ist heutzutage bei den Krankenversicherern und insbesondere im Zusatzversicherungsbereich anerkannt, weil sie sicherstellt bzw. garantiert, dass ihre Mitglieder über die notwendige Aus- und Weiterbildung verfügen. Die Mitglieder der ASCA werden nicht nur registriert und administriert; die ASCA ist auch der Ansprechpartner im politischen Bereich. Die ASCA stellt für die Patienten und ihre Kostenträger nicht nur einwandfreie und gute Leistungen sicher, sondern sie sorgt auch dafür, dass im positiven Sinn darüber gesprochen wird. Die nichtärztlichen Gesundheitspraktiker haben bei der ASCA professionelle Unterstützung in allen einschlägigen Belangen, was eine Mitgliedschaft interessant macht.

Interview mit Laurent Monnard
vom 12. August 2014

Neue ZSR-Nummer für Gesundheitspraktiker der Komplementärmedizin



Ab dem 1. Januar 2015 wird die SASIS (vorher santésuisse) allen Gesundheitspraktikern, die von der Stiftung ASCA anerkannt sind, neue Abrechnungsnummern des Zahlstellenregisters (ZSR) zuteilen. Ab diesem Datum werden nur noch diese neuen Nummern auf den Rechnungen aufgeführt.

Ende 2008 hat die Stiftung ASCA und die Organisation santésuisse (Dachverband der Krankenversicherer) ihre erste Konvention abgeschlossen.

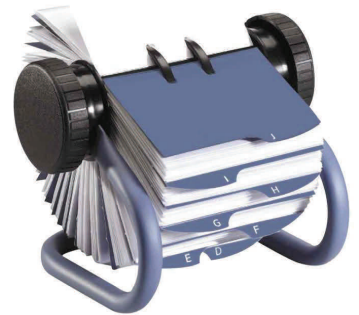
Demzufolge wurde allen von der ASCA anerkannten Gesundheitspraktikern eine **persönliche und nicht übertragbare** Abrechnungsnummer zugeteilt.

2015 wird die neue Abrechnungsnummer vom Zahlstellenregister ZSR die bisherige Nummer ersetzen. Kurz zur Erinnerung: Die ZSR-Nummer ist ein **Qualitätslabel**, das Gesundheitspraktikern den Zugang in **das offizielle Register der Krankenversicherer** erlaubt, das sowohl Ärzte, Apotheker, Chiropraktiker, Physiotherapeuten etc. beinhaltet. Es dient ebenfalls der Aufnahme und Verarbeitung von medizinischen

Leistungen, die durch befugte Leistungserbringer ausgeführt werden.

Diese ZSR-Nummer muss **auf jeder Rechnung** und **jedem Rezept** aufgeführt werden. Die Krankenversicherer brauchen diese für ihre Abrechnungen. Gegen Ende Dezember 2014 wird allen betroffenen Gesundheitspraktikern **ihre neue ZSR-Nummer per Post** zugestellt.

Wie auch in der Vergangenheit, wird diese neue Verfügung von der Stiftung ASCA finanziert und ist für unsere anerkannten Gesundheitspraktiker mit **keinerlei Kosten verbunden**.



Das Zahlstellenregister (ZSR) ist ein Verzeichnis, das eine effiziente Auftragsabwicklung ermöglicht



Seit diesem Herbst verfügt die Stiftung ASCA über eine neue Internetseite.

Mit einer einfachen und klaren Struktur, einem neuen Layout und einem neuen Design verfügt die neue Internetseite der Stiftung ASCA jetzt auch über eine responsive Technologie, die sich automatisch und zur einfacheren Navigation dem Bildschirm Ihres Computers anpasst.

Neue Internetseite www.asca.ch

Konsultieren Sie jetzt unsere neue Internetseite unter www.asca.ch.

Zugang: Computer, Tablet oder Smartphone.



FORUM LAUSANNE,
SAMSTAG,

14. NOVEMBER 2015,
IM CHUV IN LAUSANNE
(FRANZÖSISCH)

FORUM ZÜRICH,
SAMSTAG,

14. NOVEMBER 2015,
IM VOLKSHAUS IN
ZÜRICH (DEUTSCH)

Interdisziplinäre Therapie bei Beschwerden im Bereich Verdauung: Ein Fallbeispiel aus meiner Praxis

Elsa N. Thamalanga-Maag, dipl. Therapeutin, www.consider.ch



Elsa Nicole Thamalanga-Maag,
dipl. Therapeutin, MAS in Man-
aged Health Care.

Controlling Identities CI (nach Fred P. Gallo, PhD)

Controlling Identities (CI) entsteht aus traumatischen Ereignissen und/oder sich wiederholenden belastenden Lebenserfahrungen. Sie setzen sich aus Emotionen, Gedanken, Verhaltensweisen, Glaubenssätzen etc. zusammen. Diese energetischen Strukturen – auch *Ego State*, *Alter Ego* bezeichnet – werden vom betroffenen Individuum als Identität wahrgenommen, sobald sie aufgrund von speziellen Situationen aktiviert sind. **CI's erhalten ihre Energie aus dem eigenen Selbst**, indem das Individuum in solchen Situationen die Kontrolle an sie übergibt und sozusagen «jemand anders» wird. CI's können sich – je nach Grundstruktur des Individuums - als Selbsteinschätzungen zeigen, z.B. wie «ich bin nicht gut genug», «ich bin ein Verlierer», «ich bin hässlich», etc. Indem man diese CI's anerkennt und ihnen mitfühlend entgegentritt (anstelle dagegen anzukämpfen), kommt man wieder mit dem eigenen Selbst in Kontakt.

Fallbeispiel

Neben rein medizinischen Ursachen können auch CI's den Verlauf von Beschwerden im Bereich Verdauung beeinflussen bzw. diese Beschwerden auslösen. Frau M., Mitte dreissig, hilfsbereite Persönlichkeit, pflegt ihren Freundeskreis, ist beruflich in leitender Position, **stellt an sich selbst** und Mitarbeitende **hohe Anforderungen**. Das berufliche Umfeld war infolge unklarer Zuständigkeiten immer schwieriger geworden. Sie besucht meine Praxis wegen **stressbedingter Erschöpfung**, Schlafstörungen, wiederkehrenden Infekten, seit langem unregelmässiger Verdauung, Schmerzen im Schultergürtel sowie im Bereich Iliosakral-Gelenke.

Der interdisziplinäre Weg

Die Befunderhebung (n. Radloff) ergab bei den Yin-Meridianen – insbesondere Milz-Pankreas (MP) sowie beim Konstitutionsgefäss (KG) – eine Leere. Nach der ersten Behandlung aller **Yin-Meridiane** schlief M. gut und die Schmerzen im Bereich Schulter sowie Iliosakral-Gelenke liessen nach. Die Folgebehandlung zeigte energie-psychologische Blockaden (n. Gallo) des Herz- (Emotion «sich übermässig bemühen») und Dickdarm- (Emotion «Mangel an Initiative und Offenheit») Meridians sowie eine Dysbalance am vierten Chakra. Im Laufe des Gesprächs zeigte sich, dass in gewissen Situationen eine **negative Glaubenshaltung** – «ich bin nur dann wertvoll, wenn ich etwas leiste» – aktiviert wurde. Aus den daraus resultierenden Empfindungen, Gedanken, etc. ergab sich eine Identität, welche die Kontrolle übernahm. Diese CI sowie **die im beruflichen Umfeld auftretenden Spannungen** verursachten zwischen M. und dem Arbeitgeber einen Loyalitätskonflikt, welcher meistens von Verdauungsbeschwerden etc. begleitet war. M. nahm nun diesen Konflikt wahr und konnte sich dadurch bewusst entscheiden, wem gegenüber sie in erster Linie loyal sein wollte. Mittels Identity Method (n. Gallo) liess sich die CI transformieren; die eingangs beschriebenen Beschwerden – einschliesslich des Bedürfnisses Nügel zu kauen – wurden weitgehend abgebaut. Frau M. fand eine neue berufliche Herausforderung. Sie lernte, **mittels Achtsamkeits-Meditation** die während der Therapie **erkannten CI-Strukturen wahrzunehmen**, damit zu arbeiten und so die Verbindung zum eigentlichen Selbst zu stärken.

Rückblick auf das XI. Forum der Asca «Homöopathie heute», das im CHUV in Lausanne stattgefunden hat.



Homöopathie als **globale Medizin** aus verschiedenen Perspektiven zu beleuchten – von ihrem deutschen Ursprung, ihrer aktuellen Entwicklung in Indien bis hin zu Herstellung, Lehre und Unterricht.



Dr. Pierre-Yves Rodondi (vom CHUV anerkannter Arzt), der Apotheker **Alain Picard** und die zwei Ärztinnen **Nathalie Calame** und **Fabienne Burguiere** haben mit Kompetenz und Leidenschaft ihr Wissen über diese «zukunftsträchtige alte Dame», die Homöopathie, vermittelt und das ganze Auditorium in ihren Bann gezogen.

Das traditionelle Forum, das von der Stiftung ASCA geplant und durchgeführt wurde, hat dieses Jahr zum 11. Mal am 24. Mai 2014 erstmals im CHUV in Lausanne zum Thema «Homöopathie heute» stattgefunden. Diese Veranstaltung hat mehr als 200 anerkannte Gesundheitspraktiker aus der Romandie mobilisiert.



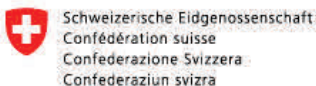
Das Ziel wurde erreicht und das eingeladene Publikum konnte auf diese Weise die Gesamtheit dieses interessanten Gesundheitssystems entdecken oder sogar neuentdecken.

Dieses XI. Forum der Stiftung ASCA über Alternativen- und Komplementärmedizin hatte zum Ziel, die

WEITERBILDUNGSPFLICHT 2014:

DENKEN SIE DARAN, DAS KONTROLLFORMULAR* FÜR DIE WEITERBILDUNG 2014 (KURSE ABSOLVIERT IM 2014) MIT DEN KURSBELEGEN BIS 31.12.2014 EINZUSENDEN

* erhältlich unter www.asca.ch



Höhere eidgenössische Fachprüfung für Therapeuten

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) hat kürzlich eine Vorlage zur Reglementierung der höheren Eidgenössischen Fachprüfung für Therapeuten der Komplementärmedizin in die Vernehmlassung geschickt.

Die Stiftung ASCA, welche seit bald 25 Jahren die Interessen der Gesundheitspraktiker der Komplementärmedizin verteidigt, steht einer Reglementierung auf diesem Gebiet natürlich nicht im Wege. Beim Durchle-

sen dieser Vorlage scheint es jedoch, dass beim derzeitigen Stand der Oda KT eine Monopolstellung zugestanden wird. Aus diesem Grund hat die Stiftung ASCA Einspruch erhoben.

Die Schweizer Stiftung für Komplementärmedizin ASCA ist die **erste Institution**, die die Ausbildung der Gesundheitspraktiker für Komplementär- und Alternativmedizin in **der Schweiz** reglementiert hat.

Ihr Ziel war und ist seit jeher, eine gewisse Anzahl Thera-

pien anhand von ihr definierter Bildungsanforderungen anzuerkennen. Zusätzlich hat sie Schulen akkreditiert, die gemäss den definierten Bildungsanforderungen unterrichten. Ausserdem wird die Qualität der anerkannten Methoden durch die Forderung einer jährlichen, durch die Stiftung ASCA geprüften Weiterbildung garantiert.

Das ist der Grund, weshalb **die Stiftung ASCA beim Prozess der Vorbereitungen der eidgenössischen Fachprüfung teilnehmen kann und will.**



STIFTUNG ASCA
St-Pierre 6A
Postfach 548
1701 Freiburg

Telefon: 026 351 10 10
Telefax: 026 351 10 11
stiftung@asca.ch
www.asca.ch

Redaktionsverantwortlicher:
Laurent Monnard, Direktor

Deutsche Adaptation:
Evelyne Hartevelde

**Besuchen Sie
unsere Web-Seite:
www.asca.ch**

Administrative Informationen

Gerne erinnern wir Sie daran, dass alle Informationen der Stiftung ASCA auf der Internetseite www.asca.ch abrufbar sind, und bitten Sie, diese regelmässig zu konsultieren.

Obwohl wir diese Themen schon behandelt haben, scheint es uns wichtig, sie in Erinnerung zu rufen.

VERSICHERER

Unsere Partnersversicherer bearbeiten, wie sicher schon früher erwähnt, täglich tausende von Rechnungen. Um diese Arbeit zu vereinfachen und **den Rückerstattungsprozess zu beschleunigen**, werden diese Rechnungen immer öfter ins Computersystem eingescannt. Damit diese Daten verarbeitet werden können, ist es äusserst wichtig, dass die Computer die Schrift lesen können. Wir bitten Sie daher, Ihre Honorarrechnun-

gen mit dem Computer zu verfassen und Ihre neue ZSR-Nummer (die Sie Ende Dezember 2014 erhalten) aufzuführen. Mustervorlagen zur Rechnungsstellung stehen übrigens auf unserer Internetseite zur Verfügung. Dieses Vorgehen beschleunigt die Rückvergütung der Leistungen für Ihre Patienten und wird wahrscheinlich schon bald bei einigen unserer Partnersversicherer obligatorisch sein.

INFORMIEREN SIE SICH

Sie finden auch bei unseren Partnersversicherern eine grosse Anzahl von Angeboten im Bereich der Zusatzversicherungen, welche die Leistungen der Komplementärmedizin zu verschiedenen Bedingungen abdecken. Jeder Krankenversicherer hat seine eigene Rückerstattungspolitik. Einige Methoden werden zu bestimmten Bedingungen von der Komplementär-Versicherung ab-

gedeckt, andere ausgeschlossen.

Um Missverständnisse zwischen Versicherer, Patienten und Gesundheitspraktiker zu vermeiden, empfehlen wir Ihnen, Ihre Patienten vor der Behandlung zu bitten, sich bei ihrer Krankenkasse zu erkundigen, ob die Versicherungsdeckung der Behandlung und des Gesundheitspraktikers garantiert wird.

Dank dieser Vorgehensweise können Ihre Patienten sehen, ob die Leistungen der gewählten Gesundheitspraktikern und die gewählte Methode von der Zusatzversicherung rückerstattet werden.

2015 – Reise nach Peking, zur Weiterbildung auf dem Gebiet der traditionellen chinesischen Medizin, mit Besuch der Stadt Shanghai



Die Stiftung ASCA organisiert im Oktober 2015 erneut eine Studien- und Weiterbildungsreise auf dem Gebiet der traditionellen chinesischen Medizin (TCM) in China.

Die für die von der Stiftung anerkannten Gesundheitspraktiker organisierte Studien- und Weiterbildungsreise für traditionelle chinesische Medizin wird Anfang Oktober 2015 in Peking und Shanghai (China) stattfinden.

Die Schulung wird an der International Youth University in Peking von erfahrenen Professoren mit simultaner Übersetzung auf Französisch und Deutsch gehalten. Dabei werden Fächer wie Phytotherapie, Akupunktur und Tuina-Massage unterrichtet. Der Besuch eines Spitals wird diesen TCM-Ausbildungszyklus abschliessen. Dabei werden 32 Weiterbildungsstunden anerkannt. Kulturelle Besuche sind sowohl in Peking (Besichtigung der Stadt, einschliesslich der Verbotenen Stadt, von buddhistischen Tempeln, dem

Sommerpalast der Kaiserin Ci-Xi usw.), der Umgebung von Peking (die chinesische Mauer und das Mausoleum von Changling) sowie in Shanghai (Stadt, Tempel, Kanäle usw.) vorgesehen. Es sind auch Shoppinggelegenheiten sowie ein Ruhetag geplant.

Die Teilnehmeranzahl ist auf 40 Personen beschränkt. Die betreffenden Einschreibeformulare werden Sie Anfang 2015 erhalten.

